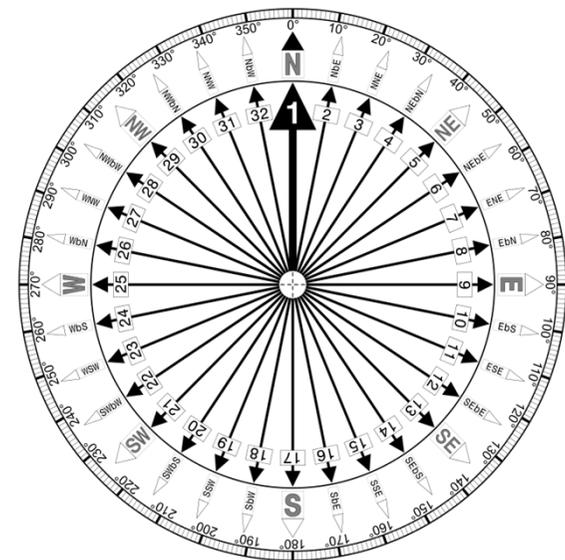

‘Bremer’ & ‘Licher’ Leben: sozialwissenschaftlich gedachte Berufsorientierung

Dr. Eva Anslinger
Universität Bremen
Zentrum für Arbeit und Politik (zap)

Forum Berufsbildung 2019
Kooperationsstelle Universität - Gewerkschaften
Oldenburg, 12. November 2019



Ausgangspunkte

- Arbeit 4.0 → Trend zur Höherqualifizierung (OECD/CHE 2017)
- „Krise des dualen Systems“ (Greinert 1994)
- Forderung nach BO in der Sek. II (Esser 2017)
- Lehrkräfte sind auf BO-Aufgaben nicht vorbereitet
- „Kolonialisierung der Berufsorientierung“ (Anslinger et al. 2018)
- Konzeptioniert als Querschnittsaufgabe mit unklaren Zuständigkeiten
- Jedoch: BO-Maßnahmen oft unverbunden → vielfältige Einzelmaßnahmen statt Gesamtkonzept
- Orientiert am Berufsprinzip/ am lokalen Arbeitsmarkt

Klassische Berufsorientierung:
Allokationsfunktion an Berufs- und Arbeitswelt



ABER:

- Gesellschaftliche Wirkung
- Identifikationsstiftende Wirkung
- Lebenslange Orientierung

**Sozialwissenschaftlich gedachte
Berufsorientierung**

Gesellschaftliche Perspektive

gesellschaftliches, historisches und kulturelles Wissen über die Berufs- und Arbeitswelt

Subjektivistische Perspektive

Qualifikationen, Wünsche und Bedürfnisse des Subjekts bezogen auf die Arbeitswelt und die Lebensführung

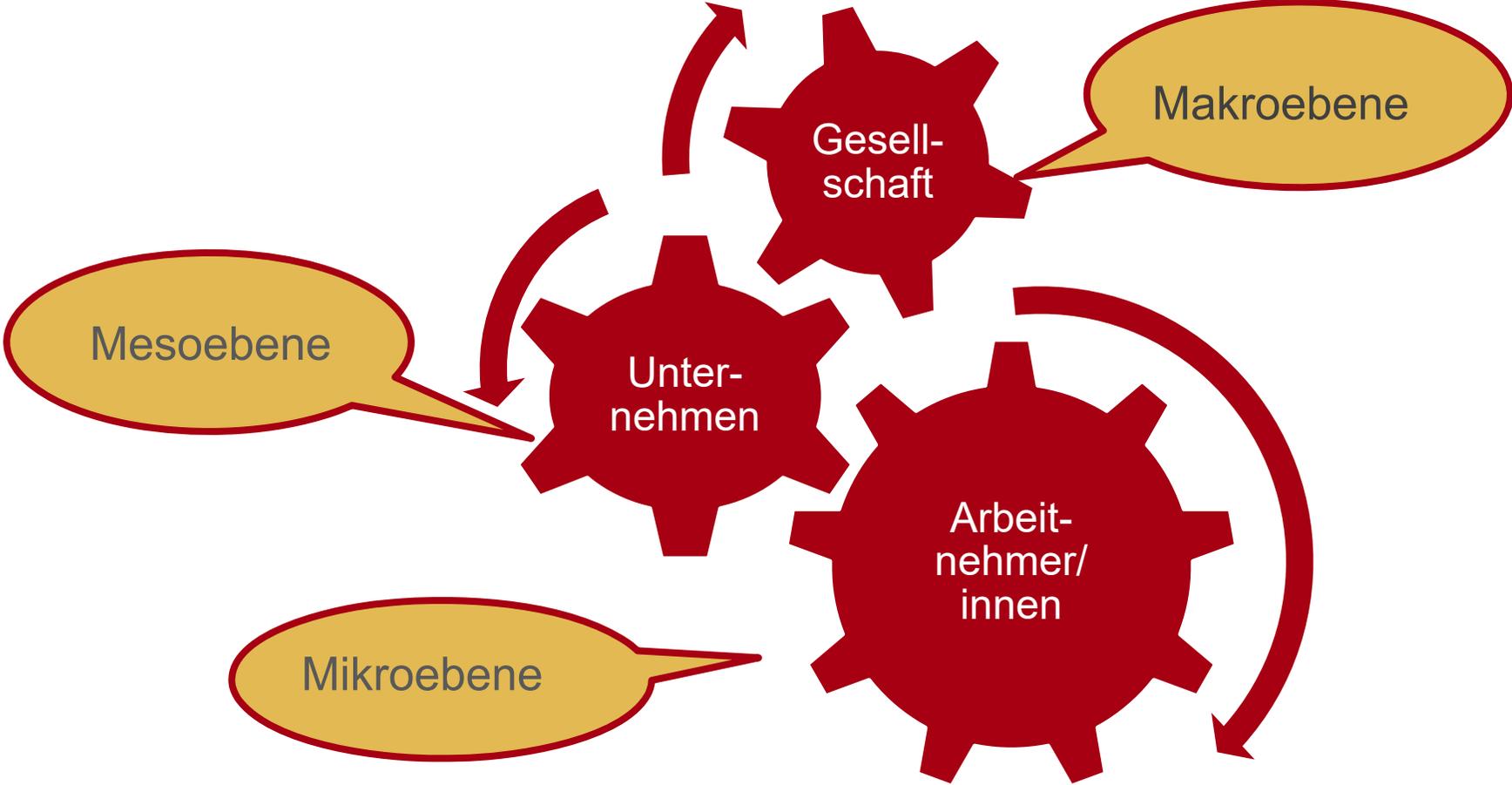
→ **Berufsbezogene Urteils-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz**

Eigene Darstellung in Anlehnung an Hedtke (2013) und Famulla (2013)

Sozialwissenschaftlich konzipierte BO

- Berufs- und Arbeitswelt in seinen gesellschaftspolitischen Dimensionen be-greifen (Engartner 2014)
- Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in seinen Zusammenhängen vermitteln im Sinne einer „Zusammenhangskompetenz“ (Negt 1993)
- Beruf **und** Arbeit im Sinne der Arbeitslehre in BO-Konzepte integrieren (Dedering 2004)
- BO soll Kommunikative und reflexive Prozesse ermöglichen,
„um den gesellschaftlichen Sinn von Arbeit und Beruf zu verstehen und den persönlichen Eigen-Sinn zu entwickeln“
(Hedtke 2013)
- Entlastung der 1. Berufswahl: BO als lebensbegleitende, reflexive (Handlungs-)Kompetenz

Relevante Ebenen



Wie lässt sich ein solches
Verständnis umsetzen?

Biographisch narrative Interviews

Forschendes Lernen: ergebnisoffener dynamische Prozess, bei dem das forschende Individuum im Mittelpunkt steht



Erkundung: Wirklichkeit so kennenzulernen, wie sie erscheint



Projektmethodischer Ansatz: Erarbeitung von Deutungszusammenhängen einer verfassten Gesellschaft



Biografische narrative Interviews: Dekodierung der relevanten Deutungszusammenhänge

Biographizität

Bildungserfahrungen

private Lebenswelt

Arbeitswelt

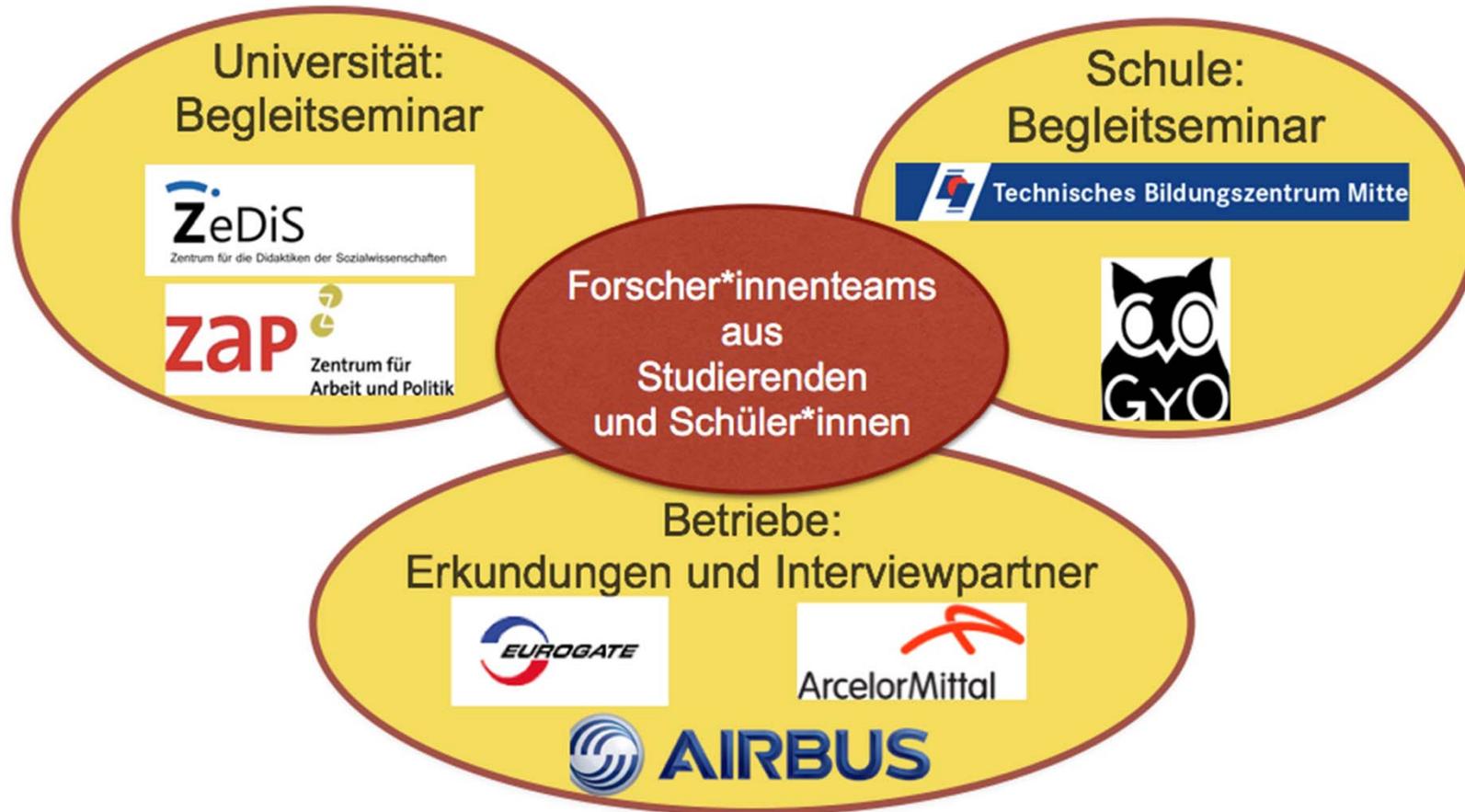
„Die Lebensgeschichte [erweist sich] als ein vom Subjekt hervorgebrachtes Konstrukt, das als eine Einheit die Fülle von Erfahrungen und Ereignissen des **gelebten Lebens zu einem Zusammenhang** organisiert“.
(Marotzki 2000, 179)

Gesellschaftliche, politische und ökonomische Zusammenhänge entscheiden über Sinn- und Bedeutungszuschreibung der Handelnden und werden von Ihnen in das Selbstbild integriert.

Überführung ein Praxisprojekt in der Sek. II

‘Bremer Leben’

Seminar: Beteiligte Akteure



Ablauf des Seminars

Auftaktveranstaltung: Studierende und Schüler*innen bilden Teams

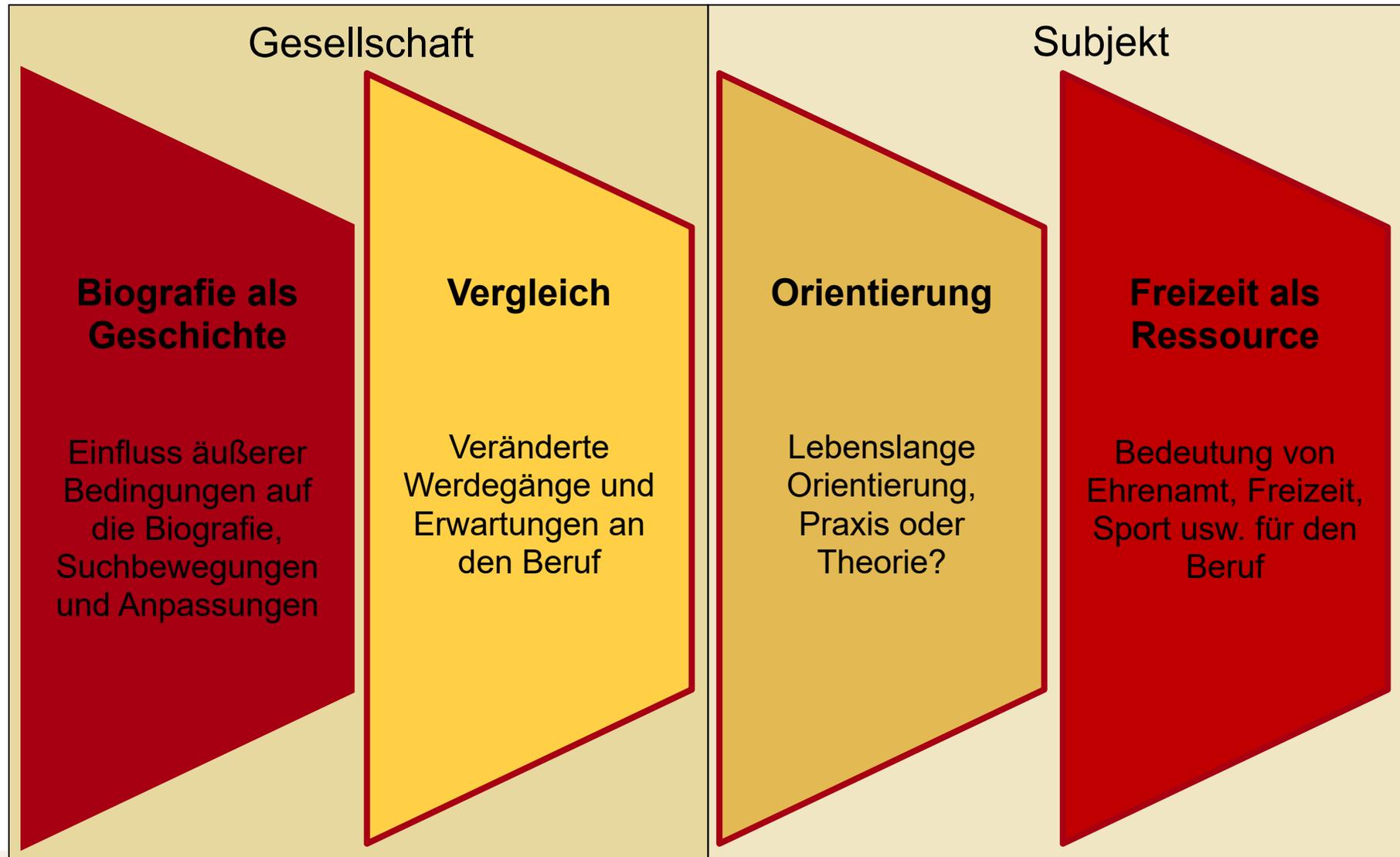
Betriebsbesichtigungen

Erhebung und Auswertung der Berufsbiografien

Abschlussveranstaltung: Präsentation des Produkts und des Forschungsprozesses

Begleitseminare

Produkte



1.3: Stellenwert des Sports in der Gesellschaft

- Teilsystem der Gesellschaft
- Häufig notwendig: Berufliches Standbein
- Interesse von Medien, Politik und Wirtschaft



Eine Ausarbeitung von Alexander Ulbrich, Bjarne

1.4: Fazit

Leistungssport, insbesondere Teamsport, kann Kompetenzen und Eigenschaften, die in der Berufswelt ihren Nutzen finden, (...) prägen, erweitern sowie vermitteln.



Regenerationsfähigkeit



Teamwork



Zielstrebigkeit



Ausdauer



Ehrgeiz



Belastbarkeit

Fahrerloser Containertransport - Auswirkungen auf den Bremerhavener Containerhafen?

Wolke, Simons,
Janssen 2017

Montag, 3 April, 2017



Straddle Carrier

- spezielles Umlaufgerät für Container
- wird als Transporteinheit auf Containerterminal eingesetzt



Merkmale: Dies ist ein Fahrzeug mit einem besonderen für jeden Container-Eingang/Abgang, welches vertikal bewegbar kann. 8 Container

Siecht zwei Fahrköpfe auf den Vorder- und Hinterräder

- Gewicht: 10 Tonnen; Hubhöhe: 30 Tonnen

- Geschwindigkeit: 10 km/h

- Abmessungen: 10 x 4 x 2,5 m

- Funktion: Transport und Anlieferung von Containern zwischen Containerfrachter und Schiff

- kann max. 4 Container gleichzeitig stapeln

- Vergleichsweise: 1000 Container abgehenden Container sind damit und 1000 Container einlaufend, stapeln und transportieren

Autonomer Containertransport RMG - Kräne und AGVs

RMG - Krane

(Rail Mounted Gantry - Krane)

Autonomer Containertransport

Autonomer Transport von Containern auf dem Containerterminal



AGVs

(Automated Guided Vehicle)

Autonomer Transport von Containern auf dem Containerterminal



Autonomer Transport von Containern auf dem Containerterminal



Vor- und Nachteile des digitalisierten Transports

Vorteile

- Effizienzsteigerung
- Reduzierung von Wartezeiten
- Geringere Betriebskosten
- Höhere Flexibilität
- Geringere Emissionen
- Geringere Unfallrisiko

Nachteile

- Hohe Investitionskosten
- Geringe Flexibilität bei Änderungen
- Hohe Abhängigkeit von der Infrastruktur

Auswirkungen auf den Bremerhavener Containerhafen

Autonomer Transport von Containern auf dem Containerterminal



Unser Fazit



Quellenverzeichnis

Autonomer Transport von Containern auf dem Containerterminal

Autonomer Transport von Containern auf dem Containerterminal

AGVs

(Automated Guided Vehicle)



- automatisiertes Fahrzeug zum Transport der Container
- fährt vollkommen selbstständig vom Quellort zum Zielort
- qualitativ hochwertiges und zuverlässiges Produkt



- **Bestandteile:** 4 Reifen, Großflächen-antenne, kleiner Dieselmotor, Generator, Elektromotor, Ultrakondensatoren für maximale Lasten,
- brauchen weniger Terminalfläche
- Fläche von 1,4 km Länge und 100 m Tiefe kann befahren werden
- Nutzlast: ca. 70.000kg
- maximalen Geschwindigkeit 6m/h
- elektrisch angetriebener Diesel-Hybrid

- vorteilhafter Aufbau des Fahrzeugs
- zukünftige und noch umweltschonendere Maßnahmen durch Wasserstoffantrieb und GPS-Navigation
- CO2-Ausstoß, Lärmniveau, Wartung und Lebensdauer verbessert
- 25 Tonnen pro AGV



Überführung des Praxisprojekts in die Sek. I

‘Licher Leben’

Ablauf des Projektes

Projektvorstellung & Methodentage: Überlegungen zur Interviewpartner*in | narratives Interview mit Lehramtspraktikant*innen



Matching: Schüler*innen & Lehrkräfte unterstützen bei der Suche der passenden Interviewpartner*in | Online-Pinnwand (Kanban)



Erhebung & Auswertung der Berufsbiografien: Interview erfolgt i.d.R. im Betrieb der Interviewpartner*in | Kanban und / oder Etherpad



Präsentation des Produkts & des Forschungsprozesses: innerhalb der Lerngruppe und vor den Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9

'Bremer Leben' & 'Licher Leben'

Produkt

Interview (Mikroebene) → Auswertung (Mesoebene) → „Leitfrage / Problemfrage“ (Makroebene)



Mögliche Produkte: Powerpoint, Plakat, Skulptur, Podcast, Darstellendes Spiel, Film, usw.



Reflexionsbericht: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Hauptteil (max. 2000 Wörter), Anhang

'Bremer Leben' & 'Licher Leben'

Präsentation

Vorstellung der Leitfrage/Problemfrage, des Produktes und der Begründung des Produktes

Kolloquium

Prüfungsgespräch zum Produkt und zum Reflexionsbericht

Produktbeispiele

Vom Netz – gefangen oder gehalten



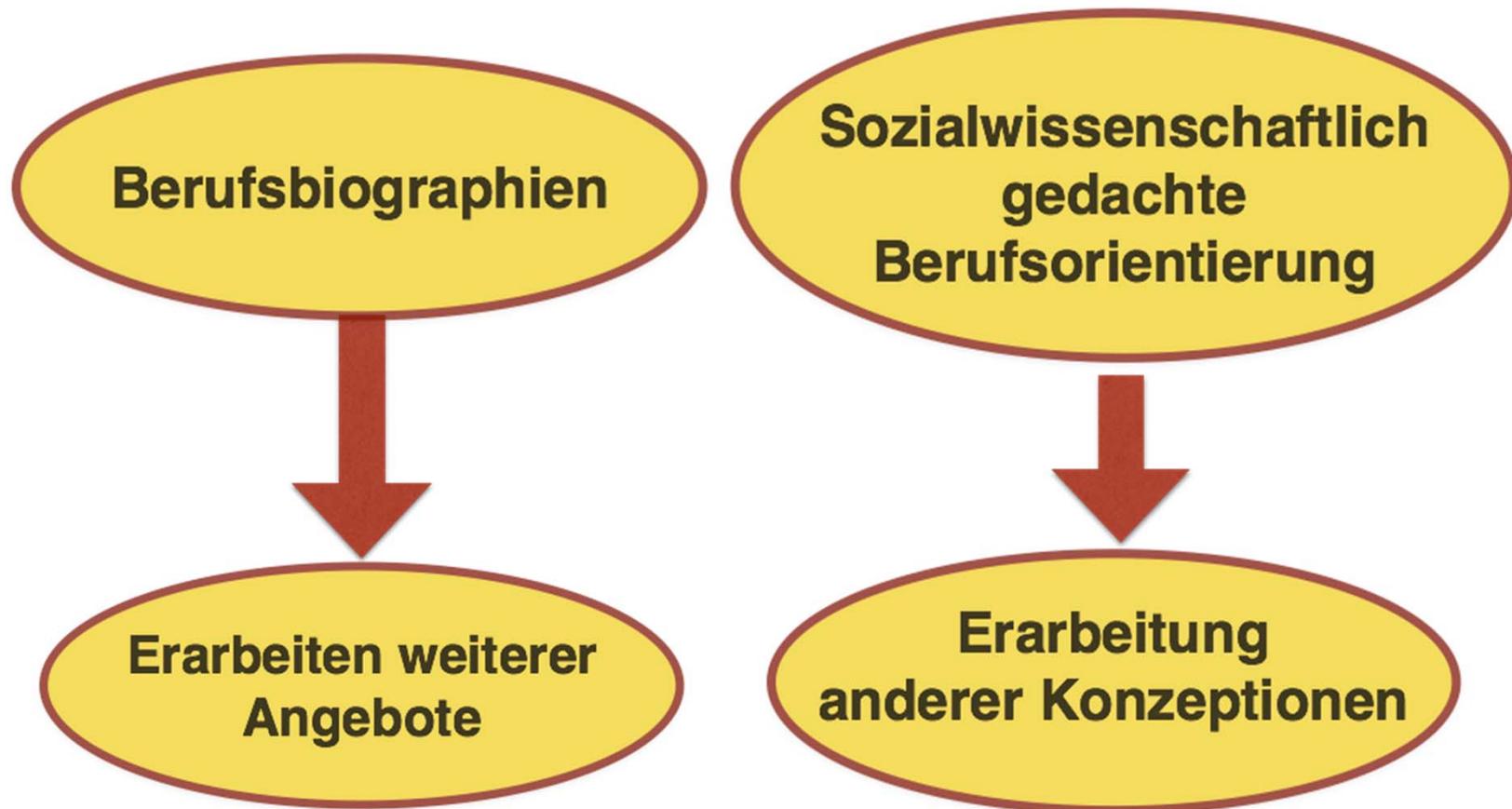
Karriere als Möglichkeit zu gestalten



Eignungstest als Zugang zum Studium



Schlussfolgerungen und Ausblick



Vielen Dank!

Kontakt:

Dr. Eva Anslinger
Universität Bremen
Zentrum für Arbeit und Politik (zap)
eans@uni-bremen.de

Literatur

- Anslinger, E., Partetzke, M. (2016). Das Containerschiff als Sinnbild für Lebenslanges Lernen. Förderung von Berufsorientierung durch forschendes Lernen in der gymnasialen Oberstufe In berufsbildung Berufsorientierung, Heft 160. S. 32-34.
- Famulla, G.-E. (2013). Erfahrungen aus dem Programm „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“. In Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.), Arbeitsweltorientierung und Schule. Eine Querschnittaufgabe für alle Klassenstufen und Schulformen. Bielefeld: wbv. S. 11-41.
- Hedtke, R. (2013). Arbeitswelt und Schule – Perspektiven sozialwissenschaftlicher Bildung. In Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.), Arbeitsweltorientierung und Schule. Eine Querschnittaufgabe für alle Klassenstufen und Schulformen. Bielefeld: wbv. S. 43-66.
- Engartner, T. (2014b): Traditionslinien der Arbeitslehre – oder: Die Arbeitswelt als Gegenstandsbereich politischer Bildung. In: Politische Bildung 2/2014, 154-164.
- Huber, L. (2009). Warum forschendes Lernen nötig und möglich ist In Huber, L. et al. (Hrsg.), Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen. Bielefeld: UVW. S. 9-35.
- Klee, A., Partetzke, M., Schröder, H. (2016). „Bremer Stadtforscher“-Projekt –ein Versuch zur lebensweltorientierten Bildung. In Oeftering, Tonio, Oppermann, Julia, Fischer, Andreas (Hrsg.), Der „fachdidaktische Code“ der Lebenswelt- und / oder (?) Situationsorientierung. Fachdidaktische Zugänge zu sozialwissenschaftlichen Unterrichtsfächern sowie zum Lernfeldkonzept. Hohengehren: Schneider. S. 153-164.
- Negt, O. (1990). Überlegungen zur Kategorie „Zusammenhang“ als eine gesellschaftliche Schlüsselqualifikation. In Nuissel, E., Siebert, H., Tietgens, H. (Hrsg.), Literatur und Forschungsreport Weiterbildung Nr. 26. S. 11-19.
- Negt, O. (1993): Wir brauchen eine zweite gesamtdeutsche Bildungsreform. In: Gewerkschaftliche Monatshefte 1993, 11. S. 657-668.